

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

für die Post 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Sechster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowracław.

Insertionsgebühren für die dreispaltige

Korpuszeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Expedition: Geschäftelokal Friedrichstraße Nr. 7

Vom Landtage.

[11. Sitzung vom 6. Dezember.] Präsident v. Jordanbeck eröffnet die Sitzung mit der Verlesung eines Schreibens des Ministerpräsidenten vom 5. Dezember, worin derselbe anzeigt, daß der König das Entlassungsgesuch des Justizministers Grafen zur Lippe unter Beibehaltung seiner Stellung als Staatsminister genehmigt, und an dessen Stelle den bisherigen Präsidenten des neuen Ober-Appellationsgerichts Leonhardt, zum Justizminister ernannt habe.

Der Finanzminister v. v. Heydt überreichte hierauf die Verträge mit den depossedirten Fürsten von Hannover und Nassau und sprach dabei das Vertrauen aus, daß das Haus die Genehmigung der Verträge ebenso bereitwillig aussprechen werde, wie die Regierung dem Antrage der Budgetkommission, dieselben vorzulegen, nachgekommen sei.

Der Finanzminister überreicht ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung des vormaligen hannoverschen Domantial-Ablösungs- und Veräußerungsfonds an den hannoverschen Provinzial-Landtag, durch welchen demselben Gelegenheit gegeben werden soll, den größten Theil dieser Summe zu Provinzialzwecken zu verwenden. — Beide Gesetze wurden der Budget-Kommission überwiesen.

Das Haus tritt in die L. D.: Vorberathung des Budgets. Zunächst Etat der Salzverkaufsverwaltung. Der Reg.-Kommissar Geh. Ober-Finanzrath Scheele erläutert die Etatspositionen. Die Sellereien würden mit Ende dieses Jahres eingehen, die Staatsregierung lasse es sich angelegen sein, den freien Verkehr im wahren Sinne des Wortes am 1. Januar möglich zu machen. Die Diskussion ist unerheblich. Die Einnahme wird mit 1,871,410 Thaler, die Ausgabe mit 90,330 Thlr. genehmigt.

Das Haus geht zur Berathung des Etats der Lotterie-Verwaltung über. Die Absehung der Einnahmepositionen der hannover und Anabrücker Lotterie wurde beschlossen. Die übrigen Positionen wurden genehmigt.

Der Reg.-Komm. Geh. Nach Herzog erläuterte darauf den Etat der Seehandlung zu welchem der Abg. Schmidt (Stettin) den Antrag gestellt hat, die Regierung aufzufordern, künftig einen ebenso ausführlichen Bericht über die Verwaltung der Seehandlung aufzustellen, wie ein solcher von der preussischen Bank vorliegt. Der Finanzminister sagt die Vorlegung zu, worauf die Genehmigung der Etatsposition erfolgt. — Zu dem Etat der preussischen Bank hat der Abg. Hammacher den Antrag gestellt, dem Hause einen Auszug von dem Bericht der Bank vorzulegen, da Reg. Komm. Oberbanddirektor v. Dechning auf eine Broschüre hinwies, die demnächst über die Befugnisse der Bank erscheinen werde. Er stellte zugleich die Errichtung einer größeren Anzahl von Kommanditen und Agenturen in den neuen Landestheilen in Aussicht.

Nachdem der Finanzminister erklärt, daß durch die Bundesverfassung die bestehenden Be-

stimmungen nicht verändert worden, letztere aber auch den Gesetzen des norddeutschen Bundes nicht widersprechen dürfen, zog der Abgeordnete Hammacher seinen Antrag zurück und der Etat wurde genehmigt, ebenso der Etat und der Direction der Landesbank in Wiesbaden. — Ferner wurde bewilligt der Etat der Münzverwaltung und der Staatsdruckerei.

Zum Etat der Porzellan-Manufaktur habe der Abg. v. Hennig den Antrag gestellt, die geforderte Summe zu streichen und die Aufhebung der Porzellan-Manufaktur zu beschließen. Diefem Antrage gemäß wurde die geforderte Summe mit 162 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

[Zwölfte-Sitzung vom 7. Dez.] Eine vom Handelsminister überreichte Uebersicht des Betriebsergebnisses der Staatsbahnen wurde der Handels-Kommission überwiefen. Die Vorberathung des Budgets wurde dann fortgesetzt und zunächst der Etat des Herrenhauses ohne Diskussion genehmigt. Der Etat für das Haus der Abgeordneten wurde ebenfalls angenommen. Bei der Position für Ausbesserung der Geschäftsraume entspann sich eine längere Debatte.

Zur Position der Archive wird polnischer Seite der Wunsch ausgesprochen, ein Archiv für das Großherzogthum Posen zu errichten.

Zum Etat der General-Ordens-Kommission fragt der Abg. Pauenstein, wie es komme, daß diesmal für Ordens-Infignien zc. nur 24,000 angelegt seien während im vorigen Jahre fast 58,000 ausgegeben? Reg.-Komm. Wagener (Neustettin.) In den Jahren 1864—66 ist mehr Anlaß gewesen, Orden zu vertheilen, namentlich in den neuen Landestheilen. Es sind allein 560,000 Denkmünzen vertheilt worden.

Der Etat wurde darauf genehmigt. — Ebenso der Etat des Staatsministeriums, in welchem nur bei dem Etat für den geheimen Kabinetstath auf den Antrag des Abg. Lesse die Beschlußfassung ausgesetzt wird bis die versprochene Nachweisung zur Besoldungs-Verbesserung der Subalternbeamten eingegangen ist.

Zu dem Etat des Gesefsammlungs-Debits-Comitörs beantragt Reichenperger, das Bundesgesetzblatt der preussischen Gesefsammlung als unentgeltliche Beilage zuzugeben. Der Antrag wird genehmigt. Endlich wurde noch der Etat für die Landesverwaltung des Fidejunctats genehmigt.

Locales und Provinzielles.

Inowracław. Das Resultat der Volkszählung in hiesiger Stadt hat die Gesammtsumme von 6929 Seelen ergeben; hierin sind die in der Stadt einquartirten Militärpersonen mit ihren Familien — ca. 400 Seelen — eingegriffen. Ein Verhältniß gegen die letzte Zählung stellt sich etwa wie folgt heraus: im Jahre 1864 hatten wir 6700 Seelen, incl. 100 Personen, die sich auf legitimen Pässen in Polen und Amerika befinden und am 3. October cr. nicht aufgenommen worden. Ohne jede Uebertreibung dürfen wir annehmen, daß etwa 300 Personen der Cholera und dem Typhus erlegen sind. Angenommen nun, diese Epide-

mie herrschte nicht, so würde sich unsere Stadt — die qu. 100 im Auslande sich befindlichen Personen nicht zu vergessen — in den letzten drei Jahren eines Zuwachs von 229 Seelen zu erfreuen gehabt haben. In den vorangegangenen drei Jahren — von 1861 bis 1864 — hatten wir einen Zuwachs von 601 Seelen. In jedem Falle ist ein Wachstum in unserer Stadt nicht zu verkennen.

Die Volkszählung haben wir hinter uns. Die Zähler zählten die Häupter ihrer lieben — Steuerzahlungsmafschinen, und siehe, es ist in den letzten drei Jahren manch — für das Finanzwesen — „theures“ Haupt flöten gegangen, durch Krieg, Pestilenz und theure Zeit — durch Hunger und Verzweiflung — durch Auswanderung — „durch Verbrechen aller Art“ kann man nicht gut sagen, denn die Verbrecher des Criminalgefängnisses werden ja, wenn auch in separato, mitgezählt. Was nicht gut mitgezählt werden kann, das sind die Obdachlosen, die „überall und nirgend“, die Vogelfreien, d. h. diejenigen, die wie ein freier Vogel unter freiem Himmel wohnen. Doch an denen ist ja so wie so nichts gelegen, sie gehören zu den pauvres diables, ergo: zu den Steuerzahlungs-unfähigen.

Heute empfangen die einzelnen Mitglieder der Zählungs-Commission die von den Zählern angefertigten Listen zur weiteren Controlle.

— Nach Schluß des Kreistages am 28. v. Mts. wurde beschlossen, auch den Abgeordneten des hiesigen Kreises, den Ministerial-Direktor Herrn v. d. Red., Ritter pp. wegen des Eisenbahnbaues Posen-Thorn zu petitioniren. Die vom Herrn Rechtsanwalt Höniger entworfene und von ca. 100 Unterschriften bedeckte Petition lautet wie folgt:

Mit Dank und Freude hat uns die Nachricht von der schon in der nächsten Landtags-Session bevorstehenden Vorlage, betreffend der Uebernahme einer Zinsgarantie für die Eisenbahn Posen-Thorn resp. Bromberg Seitens des Staats erfüllt. Nach fast fünfzehnjährigen vergeblichen Mühen sollen uns endlich die Segnungen einer Eisenbahn zu Theil werden, sollen die reichen Schätze unseres gesegneten Kujawiens gehoben werden.

Leider ist das Gefühl unserer Freude kein ungetrübt, denn, wie wir hören, soll an maßgebender Stelle die Linie Posen-Thorn mit der Abzweigung Palos-Bromberg mehr Chancen für sich haben als diejenigen mit dem Knotenpunkt Inowracław.

Inowracław, das schon jetzt der Mittelpunkt eines bedeutenden von Jahr zu Jahr steigenden Verkehrs ist, würde dadurch nach unserer unmaßgeblichen aber von der Autorität sachkundiger Männer unterstützten Ansicht, zu einem unbedeutenden Durchgangspunkt herabsinken und seine Anziehungskraft für Handel und Industrie verlieren, was natürlich für unseren ganzen Kreis den unerbeybarsten Nachtheil zur Folge haben würde.

Wir, die unterzeichneten, zumest aus Gutsbesitzern bestehenden Einwohner des Kreises Inowracław wenden uns deshalb vertrauens-

voll an Sie Herr Geheimrath, unseren Abgeordneten, als den an natürlichen Vertreter unserer Gerechtigkeit mit der Bitte, sey unserer tiefgefährdeten Interessen anzunehmen und erlauben uns zur Unterstützung dieser unserer Bitte Folgendes anzuführen.

Die Linie Posen-Thorn mit dem Knotenpunkt Inowraclaw durchschneidet nicht nur den geeignetsten Theil unserer Provinz, sondern vertritt auch in Folge ihrer Lage die natürliche Handelsstraße des angrenzenden im Königreich Polen belegenen Theils der so überaus fruchtbaren Landschaft Kujawien zu werden.

Eine kleine Denkschrift de dato Strzelno, März 1864 die wir beifügen, läßt sich darüber etwas näher aus. Die Linie Pafosc bietet diese unberechenbaren Vortheile nicht, berührt im Gegentheil die sterilen Landstrecken und die kleine für den Handel und Verkehr gänzlich unbedeutende Ortshäfen.

Die Stadt Strzelno allein überwiegt in Bezug auf die Erheblichkeit ihres Handels fast alle übrigen Städte mit Ausnahme von Gnesen.

Inowraclaw selbst, der Centralpunkt von sechs nach verschiedenen Richtungen auslaufenden Chaussees, eine Eigenschaft, die keine andere kleine Stadt Posens aufzuweisen hat, ist schon jetzt der natürliche Mittelpunkt eines bedeutenden Verkehrs. Würde Pafosc zum Knotenpunkt gewählt, so wird der Handel und Verkehr von Inowraclaw dadurch lahm gelegt; Inowraclaw wird dann nicht ferner seine natürliche Anziehungskraft auf Handel und Industrie üben und sein bereits bestehender sehr erheblicher Verkehr wird in andere Bahnen gelenkt werden.

In erster Linie würde natürlich die Stadt und der Kreis Inowraclaw darunter leiden, am Empfindlichsten werde aber die Stadt Bromberg davon betroffen werden, sie, die in Verkennung ihrer wahren Interessen hauptsächlich gegen den Knotenpunkt Inowraclaw na, erklärt hat.

Bromberg ist der natürliche Mittelpunkt des ganzen Departements dieses Namens. Der immer mehr aufblühende Handel Brombergs zieht zu einem unverhältnißmäßig großen Theil seine Nahrung aus dem ebenso in der Blüthe begriffenen Handel Kujawiens.

Werden diesem letztern Handel die Aedern unterbunden, dann wird auch Bromberg sehr bald zu seinem großen Schaden zur Erkenntniß seiner wahren Interessen gelangen.

Bromberg fürchtet mit Unrecht die Nebenbuhlerschaft Inowraclaws. Je gewichtiger die Trabanten, desto größer der Stern um den sie sich bewegen.

Der gleichen kleine Centralpunkte wie Inowraclaw, bilden das belebende Element des Handels und Verkehrs, der sich sonst in seine Atome auflöst.

Die Gemüthsbeile des Verkehrs über Pafosc sind in einer Broschüre de dato Inowraclaw vom März 1864 besprochen, die wir ebenfalls beifügen.

Was dagegen bietet der Knotenpunkt Pafosc. Pafosc ist einer der unbedeutendsten Orte der ganzen Provinz Posens und dürfte trotz des dorthin verlegten Knotenpunktes immer nur eine unvergängliche Treibhauspflanze bleiben.

Es ist richtig, wir sprechen pro domo, aber wir sind in der Lage sagen zu können, daß unter Interesse dem allgemeinen Interesse und insbesondere dem der Bahn selbst am Meisten entspricht.

Die Linie Maszowice-Pafosc-Bromberg soll erst eine Verkehrsstraße werden, die Linie Strzelno-Inowraclaw-Bromberg ist schon seit Jahren eine sehr lebendige Handelsstraße. Diese zu verlassen weil dadurch die Bahn etwa um eine Meile abgekürzt werden könnte, wäre unter Umständen eine nicht angebrachte Sparbarkeit. Eine Sparsamkeit, die in keinem Ver-

hältniße stände zu der Schädigung der allgemeinen Interessen und der Rentabilität der Bahn selber.

Noch ist die Entscheidung nicht getroffen, noch kann unseren durch die Linie Pafosc tiefgefährdeten Interessen Rechnung getragen werden.

Es wird deshalb die Bitte gerechtfertigt erscheinen:

daß Ew. Hochwohlgeboren Ihre gewichtige Autorität sowohl im Hause der Abgeordneten, als auch sonst an maachgebender Stelle geltend machen mögen, und das uns drohende Geschick noch im letzten Augenblick zu unsern Gunsten zu wenden. (Folger Unterzeichneten.)

— Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigt Herr Frisch künftigen Sonnabend am 14. d. M. im Lokale des Herrn Preuß ein Schüler-Concert, in welchem auch die schon oft beehrte Kinder-Symphonie von Komberg aufgeführt werden wird, zum Besten der hies. Armen zu veranstalten. Zudem wir darauf aufmerksam machen, wünschen wir, daß das Concert in jeder Beziehung befriedigende Resultate liefern möge, da die Armuth groß und die Theuerung der Lebensmittel um so fühlbarer ist.

— Wir machen wiederholentlich auf die Mittwoch den 11. d. M. Nachmittags 2 Uhr im katholischen Schulhause stattfindende Schiedsmannswahl für die beiden Stadtbezirke aufmerksam. Eine recht lebhaftige Theilnahme wäre ebenso wünschenswerth wie die Wiederwahl der jetzigen Schiedsmänner.

— Wie wir vernehmen, haben sich die Verhältnisse des hiesigen Vorhufvereins derart geändert, daß, während derselbe bisher immer mit der Calamität zu kämpfen hatte, den Anforderungen gegenüber nicht genügende Mittel zu besitzen, sich jetzt so viel Capital angeammelt hat, daß einige arößere Posten gegen kurze Kündigungsfristen in Depot gegeben wurden. Es ist dieses gewiß eine erfreuliche Erscheinung, da sie von dem Vertrauen zeigt, das sich aus immer größeren Kreisen dem Verein zuwendet.

— Infolge einer Verfügung des Hauptbank-Directoriums vom 23. v. Mts. sind die Bankagenturen angewiesen, kurzfristige Passenscheine in Zahlung anzunehmen.

— Ueber das Aufsteigen der Gehaltsätze bei den Lehrern an städtischen Elementarschulen und das Verfahren bei Bewilligung von Zulagen hat sich der Unterrichts-Minister dahin ausgesprochen, daß zur zweckmäßigen Einrichtung mehrklassiger städtischer Elementarschulen ein stufenweises Aufsteigen der Gehaltsätze für die Lehrer nothwendig ist. Das könne sowohl in der Art stattfinden, daß die einzelnen Stellen, von einem zunächst für jüngere, unverheirathete Lehrer auskömmlichen Minimalatz beginnend, nach oben stufenweise mit einem höheren festen Gehalte dotirt werden und die einzelnen Lehrer allmählig von den unteren in die oberen Stellen aufrücken, als auch in der Art, daß den Lehrern periodische Alterszulagen gewährt werden. Die Feststellung des Dotationsplanes gebühre in dem einen, wie in dem anderen Falle der Bezirks-Regierung, und die Ausführung des einmal von derselben genehmigten Planes unterliege demnach in Bezug auf die einzelnen betheiligten Lehrer keiner von der Beschlußnahme der Schulgemeinde oder deren Vertreter abhängigen Modifikation. Die folgergestalt den Lehrern zu gewährenden Alterszulagen seien nicht persönliche Zulagen, sondern bilden einen Theil der normalen, planmäßigen Lehrerbefoldung. Die Vorenthaltung der durch dieselbe dem Einzelnen in Aussicht gestellten Vortheile könnte nur ausnahmsweise aus disciplinarischen Rücksichten und folgenweise nur auf ausdrückliche Anordnung der Regierung stattfinden. Die Magistrate, die Stadtbürgermeister, haben demnach über die zur gehörigen Dotirung der den ihnen untergebenen Elemen-

tarschulen zu bewilligenden Alterszulagen keinen Beschluß zu fassen.

R. Samo cz yn, Gestern ist hier die freudige Nachricht eingegangen, daß der Hauptactum der österreichischen Prämien-Anleihe mit 250,000 Gulden oder 136 000 Thlr. preuß. Courant auf das Loos des Kaufmanns Pius Selzsohn hieselbst gefallen ist. Selzsohn ist ein wegen seiner Rechtslichkeit und Menschenliebe hochgeachteter Mann, lebte bisher in guten Verhältnissen und ist dadurch in den Stand gesetzt, seine 14 lebenden Kinder reichlich auszustatten.

Posen, 5. Dezember. Die Landtags-Abgeordneten polnischer Nationalität erwarten mit dem Abgange des Grafen Lippe aufs Bestimmteste die Aufhebung der von ihm erlassenen Verfügung betreffs der Nichtanstellung polnischer Offiziere im Gerichtsbezirke des Großherzogthums Posen, event. wird die Angelegenheit im Abgeordnetenhause angefragt werden. Die zwischen Preußen und Rußland im Jahre 1857 ohne Zustimmung der Kammern geschlossene Kartell-Konvention wird der Abgeordnete Wegner vermuthlich zu einer Interpellation an die Regierung machen.

Königsberg, 5. Dezember. Von der hiesigen königl. Bahnwartung sollen heute mehr als 50 Arbeiter wegen Mangels an Beschäftigung entlassen sein. (Öffentlich werden dieselben bei den anderen Bahnbauten in der Provinz Beschäftigung finden.)

— Am 5. d. Mts. fand auf Grund der zwischen Preußen und Rußland bestehenden Cartell-Convention in Folge Requisition des königl. Grenz-Kommissarius die Verhaftung mehrerer bei Herrn W. beschäftigten in Polen gebürtiger militärpflichtigen Juden statt. Nachdem dieselben aber ihren mehrjährigen Aufenthalt in Preußen nachgewiesen hatten, erfolgte deren sofortige Entlassung.

Von der polnischen Grenze. Seit einigen Tagen sind in der russischen Presse ganz eigenthümliche Enthüllungen über die jüngste Reise des Herrn von Beust nach Paris und London zu lesen, welche Muthungen offenbar offiziöser Ursprungs sind. Wie man nämlich in Petersburg mit Bestimmtheit wissen will, labt Herr v. Beust die Absicht, Desterreich für die in Italien und Deutschland erlittenen Verluste im Orient zu entschädigen, wo auf diese Weise die russischen Pläne durchkreuzt werden sollen. Nach jener Angabe soll es Beust zumal auf die Annexion Bosniens und der Herzegowina abgesehen haben, welcher Plan — wenn nöthig, auch mit den Waffen gegen die Türkei und Serbien durchgeführt werden soll. Beust hat in Paris und London sich alle Mühe gegeben, das französische und englische Kabinet für jene Idee günstig zu stimmen, und die Verhandlungen über diese Vorschläge schweben in der That bis heute. Dabei darf auch nicht vergessen werden, daß Desterreich im kroatischen Grenzgebiete militärische Vorbereitungen trifft, welche mit jenen Plänen im Zusammenhange stehen. Diese Vorbereitungen, welche man sogleich Mitteilungen nennen kann, leitet der Feldmarschall-Lieutenant Gablenz, der bekanntlich schon in Schleswig-Holstein eine militärisch diplomatische Wirksamkeit gehabt. Die russischen Journale sprechen von Berichten aus Kroatien, nach denen in den dortigen officiellen Kreisen allgemein der Glaube herrsche, es werde im Frühjahr zu einer Aktion mit der Türkei kommen. Diesen Dingen gegenüber bleibt aber Serbien nicht unthätig, wo im Aerial an der Krugusjwac buchstäblich Tag und Nacht an der Ausrüstung der Armee gearbeitet wird. Auch hat die Stupczyna (Nationalversammlung) erst unlängst die Steuer erhöht, um mit diesem Mehrbetrage die Nationalmiliz fechtlich zu machen. Uebrigens sind in Krugusjwac zwei montenegrinischen Agenten eingetroffen, welche die serbische Regie-

ring versichert, Montenerose sei bereit, sich den Rüstungen anzuschließen, und im Kriegsfall die serbische Sachz zu unterstützen. „Sollte man in Wien wirklich so kurzsichtig sein“ — rufen heute die „Moskowitzia Wiebomski“ aus — die Nation einer türkisch-slavischen Provinzen zu versuchen, so brauchen wir wohl kaum näher auszuführen, auf welcher Seite Rußland, Griechenland und die gesammten südslavischen Völkerstämme stehen werden! —

Literarisches.

Die illustrierte populäre Zeitschrift „**Zu Hause**. Geschichten und Bilder zur Unterhaltung und Belehrung“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) hat ihren neuen Jahrgang auch in neuem Kleide, einem sehr geschmackvollen Umschlag, angetreten. Die zwei uns vorliegenden ersten Hefz empfehlen sich wieder bei einem fabelhaft billigen Abonnementspreis (nur 3 Sgr. oder 12 kr. rh. pr. Hefz von je 4 Bogen hoch Quart) durch gediegenen Inhalt und prächtige Illustrationen. Wir finden in denselben Beiträge von Fr. Gerstäcker, E. Hahn, Mich. Michaelis, Aug. Feierabend, E. A. König, A. Weltm r u. N., Erzählungen, Bilder, aus dem Volksleben, Biographisches, Zeit- und Naturgeschichtliches. Von allgemeinsten Interesse sind die Artikel über die pariser Weltausstellung, denen erläuternde Bilder beigegeben sind. Von den übrigen Illustrationen erreichen mehrere die Höhe wahrhaft künstlerischen Werthes. Besonders schön sind die Illustrationen zu deutschen Dichtungen. Die Abonnenten des neuen Jahrgangs von „Zu Hause“ erhalten als **Gratis-Prämie** einen prachtvollen Stahlstich, „**Mutterglück**“ von Holz, der jedem Raum, den sinnige Menschen betreten, zur stolzen Zierde gereichen wird. Es ist ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst der Verlags-handlung, daß sie bei der Wahl ihrer Prämie mit eben so gesundem Geschmack wie großer Liberalität zu Werke geht. In den weitesten Kreisen wird so der Sinn für Schönheit geweckt und damit den edlern Gefühlen eine willkommene Rechnung geboten.

Feuilleton.

Ein Drama in Kalkutta.

Von Alfred de Vrehat.

XI.

Fortsetzung.

In dem Augenblick, als die Barken einander berührten, stieß einer der Studerer auf dem „Jagrenath“ einen Mannruf aus, der sich aber sogleich in einen Schmerzensschrei umwandelte; denn mit gewaltiger Faust hatte Moriz den Studerer gefaßt und ihn an den Most geschleudert. Durch dies Geschrei aufgeweckt, zeigte sich John unter der Thür der Kajüte mit einer Pistole in der Hand, aber eine eiserne Faust entriß ihm seine Waffe und ergriff ihn zugleich mit solcher Kraft an der Kehle, daß John bald das Bewußtsein verlor und einer leblosen Masse gleich zu Boden stürzte. Die Mannschaft des „Jagrenathe“ machte anfangs Miene, Widerstand zu leisten, allein beim Anblick der Säbel, mit welchem die Studerer der anderen Barke bewaffnet waren, ergab sie sich sofort. Nachdem John fest gefesselt und zu größerer Sicherheit in die Kajüte geschafft worden war, ließ sich Moriz die beiden Frauen vorführen, welche wirklich, wie er vermuthet hatte, zwei Kammerfrauen des Mrs. Davystone waren; er richtete einige Fragen an sie, doch waren sie so sehr von Angst verwirrt, daß von ihnen keine sichere Auskunft zu erlangen war. Er wandte sich daher an John selbst und begann dessen Kleidung zu durchsuchen. In einer seiner Taschen fand er ein verschlossenes Portefeuille, welches einige Briefe und ein weißliches Pulver

enthielt. Nilou erklärte es nach kurzer Untersuchung für Arsenik. Nun sprang Moriz wüthend auf John zu und faßte ihn von Neuem bei der Kehle. — „Glender!“ rief er „Du hast mich vergiften wollen!“ schleppte John auf das Verdeck und hielt ihn über den Bord des Schiffes, als wollte er ihn in den Fluß hinabstürzen.

„Gnade, Herr Graf, Gnade!“ heulte John.

„Wie? Du hattest noch nicht genug Verbrechen an mir verübt? Du wolltest mich auch noch ermorden? Ohne Zweifel auf Julia's Befehl!“

„Erbarment, gnädiger Herr Graf, ich werde Ihnen Alles gestehen, Alles!“ wiederholte John mit flehender Stimme.

Moriz jögerte einen Augenblick, dann sagte er, indem er John in die Kajüte zurückschleppte:

„Wenn Du Dir nur eine einzige Züge erlaubst, so werfe ich Dich den Haisfischen zur Speise hinab! Und nun sprich!“

John bekannte ohne Rückhalt Alles, was sich in Davystones Hotel zugetragen. Der Kutcher William hatte, verführt durch die ihm von Mrs. Davystone in Aussicht gestellte Belohnung, nicht bloß ein vollständiges Bekenntniß abgelegt, sondern es zugleich übernommen, dem Matrosen die falsche Nachricht von der Abreise der Familie Davystone's zu bringen. Als sich John von Mrs. Davystone verabschiedete, um an Stelle ihres Gemals die Reise auf dem „Jagrenath“ anzutreten, hatte dieselbe ihrem vertrauten Diener ein Paket Gift mitgegeben und ihm dabei befohlen, Moriz um jeden Preis aus der Welt zu bringen. Der Schurke, dem es wohl bekannt war, daß kein Indier von dem Fleische eines von einem Europäer geschlachteten Thieres genießt, hatte daher ein von ihm vergiftetes Hammelviertel dem Fischer Djorah zum Geschenk gemacht, der es an Moriz verkaufte, welcher sich zu seinem Unglück ein Stück davon hatte zubereiten lassen.

„Glender!“ sagte Moriz, als John seine Geschichte beendigt hatte, „ich sollte Dir diesen Dolch in die Brust stoßen, um Dich für alle Deine Verbrechen zu bestrafen! Zu Deinem Glück habe ich jedoch Deine Dienste noch nöthig, und so will ich, wenn Du meinen Befehlen getreu gehorchst, Deine Bestrafung der Gerechtigkeit des Höchsten anheimstellen. Moriz befahl nun seinem Gefangenen, zu schreiben, wie er ihn diktiren würde.

John gehorchte und schrieb an Mrs. Davystone, daß der Graf dem Gifte erlegen und sie nun auf immer von ihrem Verfolger befreit sei. Am Schlusse des Briefes mußte John seine Herrin benachrichtigen, daß er aufs Schnellste nach Kalkutta zurückkehren werde, um ihr mündlich ausführlichen Bericht zu erstatten. Moriz nahm den Brief zu sich, um ihn an Mrs. Davystone besorgen zu lassen, und band hierauf John an den Mastbaum fest. Dann begab er sich an Bord seiner Barke zurück und wenige Augenblicke später wendete sich die Bolkah und steuerte, vom Winde und der Strömung begünstigt, nach Kalkutta.

XII.

Mrs. Davystone hatte ein leichtes Spiel, ihren Gemahl zur Genehmigung ihres veränderten Reiseplans zu bewegen. Ferner bestimmte sie ihren Gatten auch noch dazu, mit ihr und Mary für einige Tage auf ein nur wenige Meilen entferntes Landgut einer befreundeten Familie zu gehen. Leon wartete mit derselben Angebuld auf einen Brief von Moriz, mit der Helene einer Nachricht ihres getreuen John entgegenharrte. So waren fünf Tage seit der Abfahrt des „Jagrenath“ verfloßen, als ein Bengale in dem von der Davystone'schen Familie bewohnten Landhause erschien und Mrs. Davystone zu sprechen wünschte. Er wurde sogleich zu ihr geführt und übergab den Brief Johns.

Sobald der Bot: sich entfernt hatte, öffnete Helene hastig den Brief, bei dessen Durch-

lesen ein höllisches Lächeln des Triumphes um ihre Lippen glitt. Dann ließ sie den Wagen anspannen und fuhr in größter Eile nach Kalkutta.

Kaum eine Viertelstunde nach der Abfahrt der Equipage erschien ein anderer Bengale am Thor des Landhauses und fragte nach Mr. Davystone. Sobald dieser die ersten Zeilen des ihm von dem Boten überreichten Schreibens gelesen hatte, eilte er aus dem Hause und begab sich in ein kleines Palmengehölz, welches etwa zwanzig Schritte von dem Landgute entfernt lag. Ein Mann, der ihn dort zu erwarten schien, trat auf ihn zu, und Mr. Davystone stürzte sich sogleich in die Arme des Fremden, der kein anderer war, als Moriz, der Matrose des Bengalen, in der Kleidung eines Gentleman.

„Mauvilliers, mein lieber Mauvilliers,“ rief Mr. Davystone, indem er seinen Freund umarmte. „Wie glücklich bin ich, Sie endlich wiederzusehen! Aber wie ist es Ihnen in den zwanzig Jahren unserer Trennung ergangen, mein armer Freund?“

„Ich werde Ihnen das Alles im Wagen erzählen, lieber Fitzmoore!“, sagte Mauvilliers, „denn ich habe Sie um einen Dienst zu bitten, der es nöthig macht, daß Sie mich sofort nach Kalkutta begleiten.“ Mit diesen Worten zog Mauvilliers seinen Freund zu einem mit zwei prächtigen Pferden bespannten Wagen, in welchem er neben Mr. Davystone Platz nahm. In der Stadt angekommen, hielt die Equipage zuerst vor der Wohnung des obersten Justizbeamten Sir Edward R. dieser erschien alsbald in Begleitung des Capitains B. des ersten Secretairs der Polizeidirection, und des Herrn D. des französischen Consuls in Kalkutta. Diese drei Herren stiegen in einen zweiten Wagen, welcher der Equipage des Mauvilliers in eine schmale, hinter dem Davystone'schen Hotel gelegenen Straße folgte, wo man Halt machte. Fortsetzung folgt.

Anzeigen.

Erquisitester Nahrungstoff, feinsten Wohlgeschmack und höchst wirksam zur Heilung.

Zweitausend Aerzte, viele Hunderte von Krankenheilanstalten verwenden für ihre Patienten zu deren Stärkung das Hoff'sche Malzgerst-akt-Gesundheitsbier und die Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade für Greis und Kind. Wo bei Säuglingen die Muttermilch durch ein Surrogat ersetzt werden muß, hat sich nach reichlichster Prüfung bedeutender Aerzte das Malzchokoladenpulver, wie es eben lediglich von dem Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1, ächt zubereitet wird, als das geeignetste erwiesen. „Blattig, 10. Sept. 1866. Ich habe von Ihrem Malzchokoladenpulver soviel Gutes gehört, daß ich es bei einem schwächlichen Kinde von 4 Wochen sofort anwenden will zc. Der Landrath Freyward. — „Ich habe mich überzeugt, daß es meinem Töchterchen gut bekommt.“ J. von Dhlen-Wiersbron in Hamm. — „Das mir vor 14 Tagen übersandte Malzgerst-Gesundheitsbier übt die wohlthätigste Wirkung auf den Zustand meiner kranken Frau, deshalb beschreibe ich mir eben solche Wirkung von Ihrem Malzchokoladenpulver für mein 12 Wochen altes schwaches Kind. Gust. Bayer in Schoenfee.“ — Stadthege, 17. Juli 1867. Da ich mich von der Vortreflichkeit Ihrer Malzgesundheits-Chokolade bei meinem Freunde überzeugt habe, so bitte ich um Sendung. Otto Breker, Kaufmann und Fabrikant.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halte ich stets Lager Adolph I. Schmul.

**Deffentliche
Stadtverordneten - Versammlung**
Dienstag, den 10. Dezember 1867,
Abends 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Der Bericht der Kommission zur Prüfung des Etats pro 1868 und die Feststellung dieses Etats für die Kammerei-Kasse, der Stadtarmenkasse und die Stadtschulkasse.

2. Beschlußnahme über den Zuschlag an den Mindestfordernden für die Verpflichtung die öffentlichen Plätze hieselbst während des Jahres 1868 zu reinigen.

Inowraclaw, den 7. Dezember 1867.

Kesler, Vorsitzender.

Männer-Turnverein.



Das Winterturnen beginnt
Montag am 9. Dec. cr.
Abends 8 Uhr im Saale des Herrn
Preuß und wird von nun ab,
wie früher, jeden Montag und
Donnerstag abgehalten werden.

Mitglieder, welche mit der Zahlung ihrer Beiträge noch im Rückstande sind, werden dringend ersucht, dieselben baldigst an den Cassenwart des Vereins abzuführen.

Der Vorstand.

Anfang des Tanzunterrichts!



Am **Mittwoch 11. Dezember** Abends 7 Uhr, beginnt im Saale des Herrn
Preuß der bereits von mir
angefündigte Tanzunterricht.

Ich erjuche Diejenigen, welche noch gefonnen sind am Unterricht Theil zu nehmen, ihre Anmeldungen bis Mittwoch in der Exp. d. Bl. abzugeben und bemerke gleichzeitig, daß spätere Annahme nicht erfolgt.

Während der Weihnachtsferien fällt der Unterricht aus.

Bromberg, den 3. Dezember 1867.

Julius Pfisterer.

**Die Dampf-Chokoladen, Bonbon- und
Confituren-Fabrik**

von R. PRÜSSING & Comp.

Bromberg Friedrichstr. No. 18
in Inowraclaw Friedrichstr. No. 3

empfehl't zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von Weihnachtsartikeln, bestehend in
Baumfrüchten, Schaum-, Liqueur und Marzipan-Gegenständen, Königsberger Mand- und Sah-Marzipan, Marzipan-Früchte, sowie selbstgefertigte und französische Confecte aller Art der geneigten Beachtung, zu den billigsten Preisen.

NB. Thorner Pfefferkuchen von Guß. Weese. Rosennüsse, Zuckernüsse etc.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend empfehle ich mein gut assortirtes Lager von

Manufakturwaaren,

wie auch in Herren- und Damen-Garderoben zu auffallend billigen Preisen. Zu Weihnachtsgeschenken offerire ich Kleiderroben von 1 1/2 Thaler ab.

Jsidor Kauffmann,

am Markt, im Bieltz'schen Hause.



Vorzüglich gutes **Gräser und
Königsberger Bier**
in und außer dem Hause
empfehl't

A. Cartmann.

Muffen und Pelzfragen

empfehl't zu anerkannt billigen Preisen

J. Gottschalk's Wwe.

in Inowraclaw.

**Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Gegründet im Jahre 1836,**

schließt unter vortheilhaften Bedingungen alle Arten von Lebens-Versicherungen im Betrage von 100—20,000 Thalern, entweder gegen feste Prämien, oder nach dem Princip der Gegenseitigkeit mit Anspruch auf Dividende, ohne jemals Nachschüsse von ihren Versicherten zu fordern.

Die Gesellschaft hat außer ihrem bedeutenden Sicherheits-Fond die reichlichsten Reserven und zahlt die fälligen Sterbe-Capitalien in äußerst prompter Weise. Dieselbe verfährt überhaupt jederzeit nach humanen Principien und ist bestrebt, durch rasche Einführung zeitgemäßer Verbesserungen allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Inowraclaw den 28. November 1867.

G. Gnath,
Agent.

Abfaß in

Baden	100,000
Württemberg	80,000
Bayern	60,000
Pfalz	20,000
Thüringen	30,000
Sachsen	40,000
Schweiz	60,000
Hessen	20,000
Amerika	20,000
Oesterreich	20,000
Preußen	50,000

**Im Ganzen 500,000
Exemplare.**

Der

Lahrer hinkende Bote,

der in einer halben Willton erscheinende, unbestritten beste und billigste Kalender, 11 Bogen stark, mit einer Prämienvertheilung von baaren 250 Thlr. wird für 1868 auch in unserer Gegend verbreitet. Reich illustriert und voll ernster und heiterer Erzählungen kostet derselbe nur 4 Sgr mit preußischem Stempel.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Partheibestellungen sind zu richten an die Hauptagentur:

E. S. Mittler'sche Buchhandlung

in Bromberg,
für die Provinz Posen.

Zu auffallend billigen Preisen verkauft zu Festgeschenken



Pelzgarnituren
von nicht gefärbtem Pelzwerk das reichhaltig assortirte Pelz- und Stauchwaaren-Lager von

J. Lichtstern.

Getreidefäcke

in jeder beliebigen Größe, vom besten Weizen gefertigt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

wi kazdej wielkości, z najlepszego drelielu ro bione, poleca po bardzo tanich cenach

in Inowraclaw. **I. Gottschalk's Wwe.** w Inowroclawiu

Der Kalender des Lahrer hinkenden Boten für 1868 11 Bogen, Preis nur 4 Sgr. mit einer Prämien-Vertheilung von baaren 250 Thlr. ist stets vorräthig in Inowraclaw in den Buchhandlungen von Hermann Eugel und M. Latte.

**Fabrika czekolady parowej, karmelków
i konfitur**

R. PRÜSSINGA i Sp.

w Bydgoszczy Ulica Frydrykowa No. 13
w Inowroclawiu ulica Frydr. No. 3

poleca na nadchodzące święta swój bogato zapatrzony skład artykułów gwiazdkowych na drzewka, piankowe, likierowe i marcepanowe przedmioty, królewiecki marcepany sadzone i składane, owoce marcepanowe, jako też własne i francuskie konfekty wszelkiego rodzaju do kaskawego uwzględnienie po najtańszych cenach.

NB. Pierniki Toruńskie z fabryki Gust. Weese, orzeszki rozanne, cukrowe etc.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich die neuesten und modernsten Kleiderstoffe die Mode von 2 Thlr. an.

J. Gottschalk's Wwe.

in Inowraclaw.

Meine in der Heiligengeiststraße Nr. 286/87 belegenen

Grundstücke,

beide oder auch einzeln, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Ferner

zu **Slabenezyniek** an der Bromberger Chaussee 1 Grundstück, Scheune und Stallungen nebst 12 Morgen Ackerland, Brunnen und gutes Wasser, 1 Obstgarten zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Kauflustige wollen sich bei mir melden. Jacob Wolff.

Ein Flügel

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **J. Wegner.**

Handelsbericht.

Inowraclaw, 7. Dezember

Man zahlt für:

Weizen 124—128 Thlr. hellbunt, 90—92 130—31 Thlr. hochbunt 94—96 p. 2125 Pfd. ganz feine schwere Sorten über Notiz.
Roggen 116—118 pf. 62—63, 121—124 pf 64—65, 2000 pfd.
Kartoffeln 15 Sgr. pro Scheffel.

Getreide-Durchschnittspreis

in der Kreisstadt Inowraclaw

(Nach amtlicher Notirung.)

Monat Dezember

Weizen pro Scheffel	3 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf.
Roggen	2 . 29 . 7 .
Gerste	1 . 28 . 7 .
Hafer	1 . 12 . 4 .
Erbsen	2 . 28 . 8 .
Kartoffeln a	. 19 . 5 .
Heu pro Centner	1 . 1 . 9 .
Stroh p. Sch 1200 Pfd.	6 . 3 . 8 .

Bromberg 7. Dezember

Weizen frischer 124—128 pf. holl. 90—96 Thlr. frische Qualität 129—131 pf. holl. 2 Thlr. über Notiz.
Kocherbsen 65—70 Thlr. Fehierwaaren 62—67 Thl.
Roggen 118—122 pf. holl. 65—70 schwere Qual höherer Hafer und Erbsen ohne Umfaß.
Gr.-Geste 52—54 Thl.
W.-Rübsen 76—78 Thlr.
Spiritus 2 1/4 Thlr.

Thoen. Agis des russisch-polnischen Geldes
Polnisch Papier 18 1/2 pSt. Russisch Papier 18 1/2 pSt.
Klein-Courant 21 pSt. Groß-Courant 10 pSt.

Berlin, 7. Dezember

Moaner maet 100 75 bez.
Dezb. 75 1/2 bez. April-Mai 74 1/2, Mai-Juni 73 bez.
Weizen 84 1/2 bez.
Spiritus loco 20 1/2 Dgr. 20 1/2 bez. Ap.-Mai. 20 1/2 bez.
Rübsöl: Decbr. 10 1/2 bez. April-Mai. 10 1/2 bez.
Pofener neue 40% Pfandbriefe 85 1/2 bez.
Amerikanische 60% Anleihe v. 1882. 76 1/2 bez.
Russische Banknoten 84 1/2 bez.
Staatsanleihen 83 1/2 bez.

Danzig 7. Dezember

Weizen: Stimmung flau Ums. 20 1/2 p.
Druck und Verlag von Hermann Eugel in Inowraclaw.